

Erfahrungsbericht

Auslandssemester HA in Schweden Herbst 13/14



Vorbereitung

Für mich war bereits frühzeitig klar ein Auslandssemester zu absolvieren. Schon ein halbes Jahr nach Studienbeginn, ich wusste selbst noch nicht ob das Studium überhaupt das Richtige für mich ist, informierte ich mich im Internet über Partnerhochschulen der FH Rosenheim. Da ich noch nie im skandinavischen Raum unterwegs war, davon aber schon lange träumte und zusätzlich das Bildungssystem einen sehr hohen Standard nachgesagt bekam, entschied ich mich, es sollte Schweden werden.

Mit noch vagen Planungen besuchte ich somit Anfang des zweiten Semesters erstmals Frau Fest im International Office, welche mich über Möglichkeiten der Finanzierung und Ausführung vertraut machte.

Die Plätze unserer FH sind begrenzt, das heißt pro Semester kann nur ein Rosenheimer der Fakultät Holztechnik an unsere Partner-Universität in Växjö.

Ein Grund dafür, dass man bereits frühzeitig planen sollte! Des Weiteren muss man sich das O.K. des Auslandsbeauftragten der Fakultät einholen, in unserem Fall ist das Herr Grohmann. Dieser ist jedoch sehr angetan von geplanten Auslandsaufenthalten der Studierenden und gewillt, jedem diese Chance zukommen zu lassen, wenn es derjenige denn wirklich will. Jedoch legte er mir frühzeitig dar, dass eine Anerkennung von Studienleistungen leider nicht möglich sei, was für mich aber sowieso nicht der ausschlaggebende Grund war.

Was mir auch sehr half, war die Kontaktübermittlung durch Frau Fest zu einem Studenten, der die Universität bereits besucht hatte. Er hatte viele wertvolle Tipps für mich.

Anschließend folgte die Anmeldung durch das International Office unserer FH. Diese nahm einige Zeit und Nerven meinerseits in Anspruch, doch Geduld, Ihr werdet nicht vergessen.

Nachdem ich die Bestätigung hatte, ging es ans Kurse wählen. Eine etwas schwierige Angelegenheit wie sich herausstellte, da ich kein Programm wählen konnte, sondern nur einzelne Kurse. Diese müssen dann für die ERASMUS-Erklärung aufgelistet, von allen Parteien unterschrieben und der Universität im Original zugesandt werden. Einiges an Papierarbeit für die man sich genügend Zeit einplanen sollte!

Nachdem all dies erledigt war, kam nun auch der Wohnungsvertrag und ich konnte mein Zugticket buchen.

Unterkunft

Der Campus in Växjö ist einzigartig, selbst ich habe so etwas noch nirgendwo gesehen. Etwa 20.000 Studenten besuchen den Standort Växjö und ein Großteil von Ihnen wohnt direkt am Campus. Die größeren Wohnungen sind den Schweden vorbehalten und mit deutschen Wohnheimen, wie Ihr sie vielleicht gewohnt seid, unvergleichbar.

Ich selbst habe in einem shared one-room-apartment gewohnt, welches 2 Fußminuten vom Hauptgebäude der Universität gelegen war. Der Preis hierfür war allerdings mit ein bisschen über 300€/Monat saftig...

Man lebt dort mit einem zufällig zugeteilten Zimmerkollegen in einem relativ kleinen geteilten Zimmer mit 2 Betten, Küche und Bad, Heizung, Wasser + Internet inklusive.

Da muss man natürlich auch Glück haben, da man immer aufeinander sitzt, wenn man nicht gerade unterwegs ist.

Die Küche ist auch nur aufs Dürftigste ausgestattet und man muss sich einige Utensilien nachkaufen. Dies war allerdings am Campus-eigenen Second-hand Shop sehr günstig möglich. Am Anfang bekommt man ein Angebot über ein bed-set, welches ich empfehlen würde, da nur die Matratzen gestellt werden.



Ansonsten sind aber die Wohnheime in sehr sauberem Zustand und man ist nahe an allen Einkaufsmöglichkeiten und sonstigen Einrichtungen. Es gibt auch noch ein anderes Studentenheim in der Stadt, von welchem man mit den (teuren) öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad zum Campus kommt.

Generell spielt sich das Leben aber am Campus ab und es ist dort in vielerlei Hinsicht praktischer.

Direkt vor den Gebäuden befinden sich Waschräume mit 4 Waschmaschinen und Trocknern pro Haus, die nicht vorgebucht werden müssen, allerdings manchmal in regem Betrieb sind. Auch eine Sauna steht den Studenten zur Verfügung, welche allerdings eine Warteliste hat.

Direkt hinter dem Campus befindet sich ein Naturschutzgebiet mit kleinen Pfaden durch Wälder und über Weiden, vorbei an Pferdekoppeln in schönster schwedischer Natur. Besonders am Anfang des Herbstsemesters ein traumhafter Anblick.

Auch ein kleines Märchenschloss direkt an einen See angrenzend befindet sich am Campus. Kurzum, man lebt sich sehr schnell in diese wunderschöne Landschaft ein und findet auch schnell neue Freunde.



Studium an der Partner-Universität

Das System in Schweden unterscheidet sich ziemlich von dem für mich bisher gewohnten. Die Kurse sind blockweise aufgebaut und finden ca. zwei mal wöchentlich statt. Die meisten Kurse beinhalten ein bis zwei Projekte und am Ende gibt es dann eine Klausur. Insgesamt weniger stressig, da man immer ein bisschen zu tun hat und nicht wie bei uns, alles auf einmal zum Schluss kommt.

Da ich kein Programm gewählt hatte, sondern nur einzelne für mich interessante Kurse herausgepickt hatte, trat nun das Problem auf, dass einige Kurse genau zeitgleich stattfanden. Eine unglückliche Situation, da dies im Vorhinein nicht ersichtlich war. Des Weiteren hatte ich einen Masterkurs belegt, welcher vom Niveau her fast ein bisschen zu anspruchsvoll war. Die richtige Kurswahl ist somit nicht gerade einfach.

Insgesamt entsprachen einige Kurse dort nicht meinen Erwartungen und waren von dem Studium in Rosenheim weit entfernt, weswegen ich das mit der Leistungsanrechnung verstehe. Dies kann aber bei anderen Programmen verschieden sein, ich habe auch sehr viele durchwegs positive Resonanzen mitbekommen. Auch hat man insgesamt relativ wenige Wochenstunden, weswegen man einiges mehr an Freizeit hat und somit von der im Vergleich zu Rosenheim sehr teuren aber besseren Mensa nicht so stark abhängig ist, sondern kann sich meist gemütlich selbst bekochen. Die Auslastung unterscheidet sich allerdings von Student zu Student, bei uns auch nicht anders ;).

Insgesamt hätte ich mir vom englisch-sprachigen Niveau der Professoren auch mehr erwartet, da diese, wie wir es nannten „swenglish“ sprachen, eine Mischung aus dürftigem Englisch mit schwedischem Akzent. Allerdings traf dies auch nicht auf alle zu, da die von mir gewählten Kurse nicht unbedingt für internationale Studenten vorgesehen waren

Die schul-internen Bereiche wie offices, library und copy-center sind sehr gut ausgestattet und es wird einem immer gerne und freundlich weitergeholfen.

Alltag und Freizeit

Zur Freizeitgestaltung wird hier sehr Vieles angeboten, es gibt ein Trainingscenter mit Fitness-Studio und Ballsportarten wie Volleyball, Floorball, Basketball und Fußball, welche dort regelmäßig trainiert werden und gegen eine Gebühr werden dort gerne neue Mitglieder aufgenommen. Für die eher Breitensport-Begeisterten findet zusätzlich immer samstags der „sport saturday“ statt, welcher von den Växjö International Students (VIS) veranstaltet und meist per Facebook-Event angekündigt wird. Dort können abwechselnd verschiedene Sportarten ausprobiert werden.

Das Niveau hierbei ist meist nicht sehr hoch, allerdings ist es eine super Möglichkeit andere Exchanges kennen zu lernen.

Diese Gruppierung VIS bietet des Weiteren noch Trips an, die sehr zu empfehlen sind. Von Städtetrips nach Göteborg, Stockholm, Malmö über Fährentrips nach St. Petersburg, Helsinki, Ausflüge nach finnisch Lapland und nicht zu vergessen das legendäre Seabattle!



Ich lege Jedem nahe, davon möglichst viel mitzunehmen, da das Erfahrungen sind, die man so nie wieder ermöglicht bekommt.

Das Nachtleben auf dem Campus ist fast schon legendär, es gibt 2 größere Clubs, die abwechselnd dienstags bis samstags geöffnet haben, allerdings sind Sperrstunden unter der Woche bereits um 1 Uhr und an Wochenenden um 2 Uhr.

Auch muss man Mitglied in verschiedenen Organisationen sein, um dort überhaupt hinein zu kommen.

Es ist ratsam sich ein Fahrrad zuzulegen und auch einfach mal drauf loszufahren.

Es gibt mehrtägige Bike-Touren in der Umgebung mit kleinen Schutzhütten und auch tolle andere Freizeitmöglichkeiten, wie z.B. Kanu fahren oder Wandern.



Fazit

Insgesamt kann ich einen Auslandsaufenthalt, egal an welcher Partner-Uni wärmsten empfehlen! Man hat zwar mehr oder weniger ein Semester verloren, aber die persönlichen Erfahrungen und die neu geknüpften Freundschaften, auch das interkulturelle Verstehen, sind ein derartig großer Erfahrungsschatz für mich, dass ich diesen glatt ranghöher als das Auslandssemester selbst einstufen würde.

Wenn ihr offen seid, das Zugehen auf Menschen und andere Kulturen spannend findet und persönlich dazulernen wollt, nutzt diese Möglichkeit! Ich hatte die Zeit meines Lebens!

Bei Fragen bitte jederzeit bei mir melden! tobias.eberwein91@gmx.de

Tobias Eberwein, HA5

